

Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 38 = NÖ Schriften. Wissenschaft 151) St. Pölten 2004, Niederösterreichisches Institut für Landeskunde, 191 S., 5 Abb., ISBN 3-85006-150-7, EUR 20. – Nicht nur die hier erfaßten Juden, sondern auch die untersuchten Adelsfamilien gehören der Führungsschicht im Land an. Die feste Basis bieten die Materialien des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich, wo in jahrelanger, großräumiger Sammeltätigkeit alle Belege für Juden, die in irgendeiner Weise in Kontakt zu den ma. österreichischen Ländern standen, dokumentiert werden sollen. Im Wesentlichen bleibt es dabei, daß die Beziehungen finanzieller Natur sind, doch die Untersuchung fragt weiter nach der politischen und wirtschaftlichen Relevanz der Kreditgeschäfte auf diesem hohen gesellschaftlichen Niveau. Die schriftlich faßbaren Kontakte ausgewählter Herrenfamilien wie der Grafen von Hardegg, der Kuenringer und, als *homines novi*, der Wallseer zu Juden bleiben eher marginal. Lediglich ein Zweig der letzteren und eine weitere untersuchte Familie waren aufgrund wirtschaftlicher Schwäche auf Kredite angewiesen. Der politische Einsatz jüdischer Financiers durch den Landesfürsten gegenüber dem Adel zeichnet sich gelegentlich ab, andererseits konnten auch Adelige erfolgreich mit Juden kooperieren, um die eigene Position zu verbessern, wie am Beispiel der Ebersdorfer, die auch das Kämmereramts erwarben, vorgeführt wird. Das sehr überschaubare Material ermöglicht die eingehende Diskussion der relevanten Urkunden, von denen 26 Stück – darunter das Privileg Rudolfs I. für die österreichischen Juden von 1277 (Reg. Imp. 6/1 Nr. 711) – im Anhang ediert sind. Stammtafeln und Abbildungen deutscher und daran angehängter hebräischer Urkunden sind beigegeben. Der Arbeit sind zahlreiche klischeeferne Präzisierungen zu verdanken. Herwig Weigl

Heinz DOPSCH / Therese MEYER, Von Bayern nach Friaul. Zur Herkunft der Grafen von Görz und ihren Anfängen in Kärnten und Friaul, Krain und Istrien, ZBLG 65 (2002) S. 293–370. – Zwei durch umsichtige, einschlägige Vorarbeiten ausgewiesene Forscher haben sich zusammengetan, erstmals quellenkritisch gesicherte Informationen von der Flut der Hypothesen und Halbwahrheiten zu trennen. Dabei verlassen sie das überholte Prinzip einer „genealogisch-besitzgeschichtlichen Methode“ zu Gunsten der Frage nach „Leitnamengebung, Memorialüberlieferung und Haustradition“. Als Stammvater wird Meginhard von Gilching († 1011) gesichert, der als Vogt der Bischöfe von Brixen den Weg in den Süden öffnete. Über die Grafschaft im Lurngau um Lienz, die Vogtei von Aquileia, geschickte Heiratspolitik und Erbschaften werden dessen Nachfahren ab 1146/1147 als Grafen von Görz bezeichnet. D. und M. verfolgen die komplexen verwandtschaftlichen Beziehungen und veranschaulichen ihre Erkenntnisse mit Stemmata und Karten. C. L.

Roman ZEHETMAYER, Zu den steirischen Landtaidungen und zur rechtlichen Stellung der Salzburger Ministerialen im Land Steiermark bis etwa 1300, Zs. des Historischen Vereines für Steiermark 94 (2003) S. 83–122, konstatiert schon im 12. Jh. die Einbindung der mächtigen erzbischöflichen Ministerialen –